

vertrauen - entfalten - wachsen e.V.



Kurzkonzept Freie Schule LOS

Ersatzschule in Freier Trägerschaft
Grund- und Oberschule
Stand: Juni 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Über uns	4
2. Unser Selbstverständnis und unsere Werte	5
Selbstverständnis.....	5
Unsere Werte	6
3. Was ist anders?	7
Die Grundprinzipien unseres Bildungsverständnisses	7
Nachhaltiges und lebensnahes Lernen	8
Selbstbestimmtes Lernen	9
Mitverantwortung.....	9
Bindungsorientiertes Lernen.....	9
4. Wie findet Lernen bei uns statt - Lernformen	10
Wochenplanzeit	10
Freiarbeit	10
Praktische Arbeit.....	11
Kurse und Angebote	11
Kreativwerkstätten.....	11
Lernen in Altersmischung	12
Lernen in Bewegung	12
Inklusives Lernen	13
5. Wo findet Lernen bei uns statt – Lernorte.....	14
Räume und Materialien	14
6. Schulform	15
Grundschule.....	15
Feste und Rituale	15
Essen und Ernährung.....	16
Oberschule.....	16
7. Unsere Lernbegleiter	17
8. Unsere Eltern	18
Elterngespräche	18
Dokumentation der Lernfortschritte.....	19

Vertrauenspädagog*In	19
Jahresbrief	19
9. Finanzierung.....	20
Standort	20
10. Abschlüsse.....	21

1. Über uns

Wir sind eine Initiative, die von den grundsätzlichen Ideen der Bewegungen „Schule im Aufbruch“ und „Schools of Trust“ begeistert und inspiriert ist und im Landkreis Oder-Spree (im ländlichen Raum, zwischen Fürstenwalde und Beeskow) eine Freie Schule gründen möchte, in der Kinder und Jugendliche von der 1. bis zur 10. Klasse zusammen lernen können.

Unsere Intention ist es, die Individualität von Kindern konsequent zu respektieren und ihre natürlichen und ureigenen Bedürfnisse ernst zu nehmen. Eine Schule, in der alle sein und lernen können, wie es ihnen entspricht.

Eine Schule, in der reales Leben und Lernen erprobt wird und Kinder Entscheidungen treffen können, weil wir Erwachsenen Verantwortung für einen sicheren Rahmen übernehmen. Dadurch können unsere Kinder ihre Eigenständigkeit, ihre Kreativität und ihre Mitverantwortung bewahren, erfahren und erleben.

Wir wollen miteinander neue Wege gehen, die Schüler*Innen in ihrer Selbstwahrnehmung stärken und Raum schaffen, in dem sie ihre eigenen Kompetenzen entfalten können. Sie sollen die Möglichkeit und die Zeit erhalten, sich selbst zu erfahren, das Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten wachsen zu lassen und so ein gesundes Selbstvertrauen aufbauen zu können.

Ein Leben in Einklang mit den Ressourcen unserer Erde und die Aufklärung darüber, ist für uns elementares Ziel, und wir wollen die Bedeutsamkeit von nachhaltigem Denken und Handeln begreiflich und erlebbar machen, damit uns nachfolgende Generationen auch auf dieser Erde leben können. Wir erachten es als dringlich und unverzichtbar in sozialer, ökonomischer und ökologischer Nachhaltigkeit zu leben und an der **Freien Schule LOS** zu lernen.

Wir orientieren uns dabei an der Pädagogik, den Erfahrungen und Studien von Jean Piaget, Maria Montessori, Rebeca und Mauricio Wild und Dr. Gordon Neufeld. Unsere Vorbilder sind Projekte wie das Pesta in Ecuador, die Kapriole in Freiburg, Freie Schule Heckenbeck.

Hinzu kommen neue Erkenntnisse aus der Hirnforschung und Neurobiologie sowie Entwicklungspsychologie, wie beispielsweise von Prof. Gerald Hüther, Herbert Renz Polster, Dr. Remo Largo vorgetragen.

Basis für unsere pädagogische Arbeit ist das freie Spiel und das freie Lernen in einer vorbereiteten, entspannten Umgebung, die nicht direktiv begleitet wird. Das bedeutet, dass die Umgebung altersgerecht vorbereitet ist, und sich an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen orientiert (z.B. freier Zugang zum Material).

Um eine entspannte, freie und sichere Umgebung für jeden Einzelnen zu gewährleisten, formulieren wir klare, verlässliche Regeln und Strukturen, die jedem Kind Schutz und Geborgenheit vermitteln sollen. Durch die stete Achtsamkeit der Lernbegleiter*Innen (wir benutzen bewusst den Begriff Lernbegleiter*In, nicht Lehrer. Im Kapitel 7 erfahren Sie dazu mehr) werden die Kinder und Jugendlichen zu jeder Zeit wahrgenommen. Es gibt weder persönliche Wertungen noch Repressionen.

Die Kinder können in dieser vorbereiteten und entspannten Umgebung, entsprechend ihrer alters- und erfahrungsbedingten Kompetenzen, ihr Handeln selbstbestimmt, ohne Richtungsvorgabe gestalten. Dabei nehmen sich die Erwachsenen bezüglich Ihrer persönlichen Gefühle, Wünsche oder Vorstellungen zurück, um die eigenständige Entwicklung der Schüler*Innen nicht zu hemmen.

2. Unser Selbstverständnis und unsere Werte

Selbstverständnis

Die Freie Schule LOS ist eine teamgeführte Schule,
in der die Schüler*innen frei und selbstbestimmt lernen,
in einer geborgenen und vorbereiteten Umgebung,
einfühlsam und liebevoll begleitet von authentischen Erwachsenen,
die Verantwortung für jegliche Beziehungen untereinander tragen.

Die Freie Schule LOS ist ein Ort der Gleichwertigkeit und Gleichwürdigkeit!

Jeder Mensch verdient Wertschätzung, ein verständnisvolles, unterstützendes, herzliches und heilsames Miteinander beim Lernen und Leben. Besondere Bedeutung und Aufmerksamkeit widmen wir an unserer Schule des Umweltbewusstseins, der gewaltfreien Kommunikation, der Gesundheitsförderung und dem Gesundheitsschutz. Jeder Mensch ist einzigartig, er soll frei (im Geist und im Sein) lernen, sich frei bewegen und körperlich aktiv sein und in einem wohlwollenden und liebevollen Klima aufwachsen.

Wir begreifen es als ein Privileg viel Zeit mit Kindern und als Team zu verbringen und zum Wohlbefinden aller beizutragen. Die Arbeit mit Kindern erfahren wir als sinnstiftend. Kinder schaffen es, sich auf unterschiedlichen Wegen Zugang zur Welt und zu sich selbst aufzubauen und werden dabei von uns ernst genommen.

Wir geben den Meinungen, Gefühlen und Ideen unserer Kinder und allen Mitgliedern des Teams den Raum, sich frei zu entfalten. Teamarbeit ist die Garantie dafür, dass unsere Schule ein Bildungsort für alle ist und bleibt. Gemeinsame Probleme und Krisen erfordern gemeinsame Lösungen und kosten viel Kraft, geben aber auch Zuversicht und Mut für die weitere Arbeit und für Veränderungen.

Eine wichtige Rolle spielt die Familie. Wir sind der Überzeugung, dass sie der wichtigste Ort für Bildung ist, egal wie sie sich zusammensetzt. Wir als Schule unterstützen die Familien dabei, ihren Kindern Bildung zu ermöglichen, nehmen sie in ihren Bemühungen ernst und respektieren ihre Erfolge und Schwierigkeiten. Deshalb suchen wir engen Kontakt zu den einzelnen Familien,

binden die Eltern in die Selbstverwaltung der Schule ein und bestärken sie darin, ein gemeinsames Unterstützernetzwerk aufzubauen und gemeinsam Verantwortung zu übernehmen.

Unsere Schule soll die Schullandschaft sowohl im Landkreis Oder-Spree als auch im Land Brandenburg beleben. Im Kreise einer Gemeinde und einer Gemeinschaft, wo Jeder für den Anderen Sorge trägt und sein Tun einbringt, wollen wir eine Kultur - geprägt von Achtsamkeit, Solidarität, Liebe, Geduld, Glaube an den Menschen und Demut gegenüber der Vielfalt und Komplexität des Lebens und der Natur - leben.

Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem wir basisdemokratische Formen des Zusammenlebens erproben, sie selbstbewusst leben und in die Gesellschaft tragen, um unsere Vision von einem guten Leben zu verbreiten. Wir wollen uns wieder begegnen, uns füreinander interessieren, miteinander kommunizieren und gemeinsam kreativ sein.

Eine Vielfalt an Angeboten (z.B. „Malort“ nach Arno Stern, Musikband, Theatergruppe, Streifzüge durch den Wald, Werkstätten wie Tischlern, Nähen, Filzen, Backen, Töpfern, Gärtnern, Filme drehen) soll unseren Kindern Inspirationen und Impulse geben.

Wir möchten unseren Kindern gern eine Schulzeit voller schöner Momente, authentischer Begegnungen, Selbstbestimmung und Mitverantwortungsgefühl schenken. Unsere Leitlinien dafür sollen zunächst die von der Gründungsinitiative formulierten Werte für den Trägerverein vertrauen-entfalten-wachsen e.V. sein. Im Schulbetrieb werden diese Werte von der mitgestaltenden Schulgemeinschaft ergänzt, erweitert und konkretisiert werden.

Unsere Werte

- **Gemeinschaft** – wir setzen uns gemeinschaftlich für das WIR ein, in dem jeder Einzelne Raum für seinen persönlichen individuellen Weg erhält. Wir verbinden uns mit unseren Mitmenschen, um sie zu unterstützen, ohne sie zu bewerten.
- **Beziehungen & Bindung** – wir gehen wahrhaftig in Beziehung zueinander. Wir kommunizieren offen und aus dem Herzen heraus. Für uns sind ein achtsamer Umgang miteinander und authentische Beziehungen zueinander wichtig. Wir sorgen für starke emotionale Bindungen unserer Kinder an uns Erwachsene und gehen vertrauensvoll mit ihnen enge und unterstützende Beziehungen ein.
- **Kommunikation in Wertschätzung und Respekt** – uns ist die Wirkung unserer Worte und unserer Sprache bewusst, sodass wir sie wertschätzend und respektvoll einsetzen. Wir hören auch gern zu und unsere Entscheidungen treffen wir mit Blick auf die Gemeinschaft, ohne jemanden auszuschließen.

- **Nachhaltigkeit & Verantwortung** – wir streben eine nachhaltige Lebensweise an, damit die Menschen heute und zukünftige Generationen die gleichen Voraussetzungen für Lebensqualität und Ressourcennutzung haben. Geben und Nehmen befinden sich dabei im Gleichgewicht. Jeder trägt Verantwortung für sich und die Gemeinschaft.
- **Natur & Bewegung** – die Natur als komplexes Biotop bietet unseren Kindern einen idealen Entdeckungs- und Lernraum. Für das seelische Wohlbefinden und für eine gesunde körperliche Entwicklung wollen wir Natur für unsere Kinder mit allen Sinnen erlebbar machen. Wir schaffen Platz, Raum und Zeit für unterschiedlichste Bewegungsbedürfnisse, abhängig von der Persönlichkeit und dem Entwicklungsstand unserer Kinder.

3. Was ist anders?

Die Grundprinzipien unseres Bildungsverständnisses

Bildung ist sehr komplex, aber nichts, was planbar ist, sondern ein aktiver sich selbst vollziehender Prozess. Bildung hört nicht auf und verwirklicht sich immer und überall. Sie ist ein lebensbegleitender Entwicklungsfluss auf geistiger, physischer, kultureller und sozialer Ebene.

Unser Konzept sehen wir als **Strömung verschiedener pädagogischer Ansätze**, die in unser pädagogisches Verständnis einfließen und unsere innere Haltung zum Kind bestimmen, das aber nicht starr ist, sondern sich ständig weiterentwickelt.

Grundlegend für unser Bildungsverständnis ist die Erkenntnis, dass jeder Mensch für die Entfaltung seiner Kompetenzen einer möglichst lebensechten (natürlichen) Umgebung bedarf. Darunter verstehen wir einen Beziehungsraum, in dem der Mensch in einer lebenspraktischen, respektvollen und fruchtbaren Beziehung zum Boden, zu Pflanzen, zu Tieren und zu anderen Menschen steht.

Für die **Freie Schule LOS** ist der Bildungsplan des Landes Brandenburg verbindlich. Da wir die individuellen Lernwege respektieren, wird sich die zeitliche Abfolge und Art der Aneignung der Lerninhalte unterscheiden. Wir möchten unsere Schüler*Innen unterstützen und fördern, sich über den Bildungsplan hinausgehende Lernfelder zu erschließen.

Aus **unseren Werten** leiten sich Prinzipien des nachhaltigen und lebensechten Lernens, Lernen in Selbstbestimmung, in Mitverantwortung und in Bindung ab, die das Lernen und Leben an der Freien Schule LOS wesentlich beeinflussen.

Nachhaltiges und lebensnahes Lernen

Die aktuelle Umweltsituation fordert auch von uns im Rahmen der Bildung ein Umdenken und mitverantwortliches Handeln für die endlichen Ressourcen unserer Erde. Hiermit möchten wir uns in die Gemeinschaft aller Menschen einreihen, welche die im Jahr 2015 von der UN geforderten Ziele für eine nachhaltige Entwicklung zum Umdenken ihres Handelns machen.

Ein neues Lernen erfordert, dass Lehr- und Lernangebote in einer möglichst lebensechten Umgebung stattfinden. Die von uns angebotenen Tätigkeitsfelder umfassen unter anderem: Permakultur, Tierhaltung, Töpfer- und Holzwerkstatt, Hauswirtschaft, Klima- und Artenschutz, Nutzung erneuerbarer Energien etc.

In diesen vielseitigen Handlungsfelder erproben die Kinder unserer Schule das soziale Miteinander, klären ökonomische und ökologische Fragestellungen, erfahren Biodiversität, Landschaftsgestaltung, Bodenentwicklung, regenerative Energien, welche sie direkt in ihren Alltag einbinden können.

Die Wiederbelebung der ländlich vorhandenen Strukturen, die momentan vielerorts brach liegen, und die Einbindung der dort ansässigen Bewohner in unseren Schulalltag ist für uns die Basis der pädagogischen Umsetzung unseres Konzeptes. Die Idee wieder mehrere Generationen zusammen zu bringen und wichtige Elemente unserer Kultur (kulturelle Weisheiten und Werte, Traditionen) von einer zur anderen weiterzugeben, spielt eine bedeutende Rolle.

Hier kann die Zusammenarbeit Schule und Nachhaltigkeitsdenken neue Perspektiven eröffnen. Wir, die Freie Schule LOS, möchten im Sinne des Gemeinwohls die Lebensqualität aller in der Region stärken.

Unsere Kinder erleben in der unmittelbaren Umgebung der Schule eine große Vielfalt an Naturräumen, wie Wiesen, Weiden, Wald, Streuobstwiesen, Gemüsebeete, Bäche und Seen. Dazu kommt eine Vielfalt an Nutz- und Haustieren Schafe, Pferde, Hunde, Katzen, Hühner und Bienen. Wir vertrauen auf die Bereitschaft vieler Dorfbewohner, unser Schulprojekt mit ihrem Wissen, ihren individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu unterstützen.

Zwischen Schule und Dorf soll sich eine Gemeinschaft entwickeln und entfalten, die für alle offen ist. Durch viele gemeinsame Projekte (wie z.B. Lesecafé, eigenes ökologisches Obst und Gemüse aus dem Permakulturgarten, gesundes, traditionell zubereitetes Essen, lebende Werkstätten, Feste, hausgemachte Musik, Sport und Bewegung...) wird unser Miteinander wachsen. Ansässige Handwerksbetriebe unterstützen uns in unseren Werkstätten und geben Orientierung für das spätere Berufsleben mittels Ökologischen Projekt- und Erlebniswochen sowie Arbeitsgemeinschaften.

Auch ältere Dorfbewohner werden gehört und gebraucht. Sie haben Freude daran, Zeit mit den Kindern und Jugendlichen zu verbringen und ihren Erfahrungsschatz weiterzugeben. Wir nutzen die vielfältigen Möglichkeiten des Landlebens, Draußen zu lernen und uns zu bewegen, um den ökologischen und nachhaltigen Umgang mit der Natur zu erfahren und zu leben.

Selbstbestimmtes Lernen

Ein wesentlicher Bestandteil des Lern- und Forschungsfeldes ist die Grundhaltung, es den Schüler*Innen zu ermöglichen, selbst zu entscheiden, mit welchen Lerninhalten sie sich innerhalb des Bildungsplans wann, wie lange und mit welchem Lernansatz beschäftigen möchten. Es handelt sich damit in hohem Maße um **selbstbestimmtes Lernen**.

Somit liegt die Verantwortung für das Lernen nicht mehr ausschließlich in der Hand des Lehrers, indem er das Lernen vorstrukturiert, sondern bei den Schüler*Innen, die für das Erwerben von Kenntnissen und Fähigkeiten selbst verantwortlich sind. Sie entwickeln ihre eigene Lernlogik. Der Unterricht wird also zunehmend weniger vom Lehrer gesteuert.

Es ist uns wichtig im Lernen Individualität zu ermöglichen. Da unsere Schüler*Innen sich Wissen im Einklang mit ihrem persönlichen Rhythmus und in ihrem Tempo aneignen und sich dabei unterschiedliche Lernschwerpunkte setzen, verzichten wir auf vergleichende Leistungsfeststellungen.

Mitverantwortung

Die Schüler*Innen unserer Schule lernen in Soziokratie (Weiterentwicklung der Demokratie) und Selbstorganisation. Die Formen der Umsetzung gehen weit über einen Klassenrat mit Mitspracherecht hinaus. Die Schüler*Innen lernen in **Mitverantwortung** ihre Meinung, Ideen und Bedenken zu äußern und zu diskutieren. Das wichtigste Gremium hierfür ist die Schulversammlung bzw. die Kreisversammlung der Lerngruppe. Die Kinder und Jugendlichen entwickeln gemeinsam Lösungen, Regeln, Pläne und leiten die Schulversammlung auch selbst. Die Mitbestimmung zeigt sich im Erarbeiten und Diskutieren von gemeinsamen Regeln, aber auch in der Ausgestaltung des Schulalltags und der steigenden Selbstorganisation des Lernens.

Ein Leben und Handeln in Nachhaltigkeit, sowohl in der Schule als auch im Dorf und der Familie setzt ebenfalls ein hohes Maß an Mitverantwortung aller Beteiligten voraus. Genau das kann uns jedoch nur gelingen, wenn das Thema „Nachhaltigkeit“ einen selbstverständlichen Platz erhält und indem sie von uns vorgelebt und dadurch vermittelt wird.

Bindungsorientiertes Lernen

Die emotionale Bindung unserer Kinder an verantwortliche Erwachsene ist eine entscheidende Grundlage für ihre gesunde Entwicklung und ihr Heranreifen. Wenn wir Erwachsenen unseren Kindern das Gefühl geben, sich willkommen in der Welt zu fühlen, indem wir ihnen insbesondere in den ersten Lebensjahren (aber auch darüber hinaus) bedürfnis- und beziehungsorientiert begegnen, so fühlen sie sich sicher und bilden tiefe Wurzeln (Urvertrauen) aus. Dies ist ein Garant dafür, dass Kinder ihrem einzigartigen Potential vertrauen und selbstschöpferisch tätig werden. Wir, als begleitenden Erwachsenen, übernehmen dabei eine vertrauensvolle Aufgabe, indem wir mit den Kindern und Jugendlichen eine enge und unterstützende Beziehung eingehen.

Dafür bedarf es gegenseitigen Respekt und volles Vertrauen in die Entwicklungskräfte und -pläne der Schüler*Innen. Entwicklungsdauer und Zeitpunkt der Entwicklungsschritte sind individuell und werden zu keinem Zeitpunkt angezweifelt oder versucht zu beschleunigen.

Im Gegenteil: Die Erwachsenen der Schule nehmen sich zurück und begleiten und unterstützen die Lernenden in all ihren Prozessen. In Authentizität und mit einer wohlwollenden Haltung gehen die Erwachsenen auf jegliche Interessen, Konflikte oder Auseinandersetzungen der Kinder ein.

Jedoch tragen die Erwachsenen unserer Schule die volle Verantwortung für die Rahmenbedingungen des Lernens, damit sich unsere Kinder entspannt ihren individuellen Entwicklungsaufgaben widmen können.

4. Wie findet Lernen bei uns statt - Lernformen

Wochenplanzeit

Die Fächer Deutsch und Mathematik bieten wir in Form eines Wochenplans an. Die Arbeit mit den Wochenplänen berücksichtigt in jeder Hinsicht das Wahlrecht die Aufgaben selbst auszuwählen. Wir sehen darin wesentliche Vorteile im Üben der Eigenständigkeit der Kinder, im Miteinander und Voneinander Lernen und im Zurücknehmen und Verantwortlichsein der Lernbegleiter*Innen für den Lernstoff im Sinne des selbstbestimmten Lernens.

In Absprache mit dem jeweiligen Kind bekommt es einmal in der Woche Aufgaben, die auf seine Fähigkeiten und Motivationen zugeschnitten sind. Die Aufgaben bearbeitet das Kind bis zu einem vorher vereinbarten Termin. Hierfür stellen wir Studienzeit an mindestens drei Vormittagen in der Woche als fest eingeplantes Zeitfenster zur Verfügung. Hat es seine Aufgaben fertiggestellt, kontrolliert das Kind diese möglichst selbstständig und kennzeichnet es entsprechend auf dem Wochenplan als erledigt. Damit die Kinder selbstständig an ihren Plänen arbeiten können, sind die Lernräume entsprechend gestaltet.

Die Arbeit am Wochenplan sehen wir als Vorstufe zur Freiarbeit. Um diese anzubahnen, ziehen wir uns aus der Gestaltung des Wochenplans, je nach Selbständigkeit der Kinder zunehmend zurück und verändern den „Wochenplan“ zum Beispiel zunehmend zum „Quartalsplan“.

Freiarbeit

Diese Lernform dient insbesondere der Erweiterung von Kompetenzen, der Aneignung spezieller Kenntnisse und kognitiver Fähigkeiten. Sie ermöglicht den Kindern und Jugendlichen, diese zur richtigen Zeit (d.h. wenn das Bedürfnis besteht, sich mit dem entsprechenden Sachverhalt zu beschäftigen) und im eigenen Tempo zu erlernen. Das setzt voraus, dass den Schüler*Innen die entsprechenden Materialien zur Verfügung stehen. Lernwege, die z.B. beim Erstellen einer Präsentation nachvollzogen werden können, werden schriftlich in angelegten Ordnern als Teil einer Lerntheke in entsprechenden Räumen hinterlegt. Diese Vorarbeit stellt einen hohen

Anspruch an die LehrerInnen dar. Wenn ältere Schüler*Innen Kompetenzen erworben haben, können sie auch ihre Lernwege zu Papier bringen, um anderen Schüler*Innen zu helfen. Materialien, wie sie z.B. von Maria Montessori entwickelt wurden, geben den Kindern die Möglichkeit, sich individuell und selbstbestimmt mit dem auseinander zu setzen, was das Material sie lehren kann.

Praktische Arbeit

Ein tragendes Element unseres Bildungsverständnisses nimmt das praktische Handeln (Draußen-Zeit) ein, indem sich die Kinder mit den täglichen Aufgaben im Sinne ökologischer Nachhaltigkeit beschäftigen.

Kurse und Angebote

Über unsere Kurse und Angebote vermitteln wir Wissen der Natur- und Gesellschaftswissenschaften. Neben dem Freitag als Naturwissenschaftstag / Exkursionstag sind dafür auch Projektwochen eingeplant. Die Kurse werden außer von den Lernbegleiter*Innen auch von Eltern und außenstehenden Erwachsenen mit Fächereignung angeboten. Die Inhalte richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Die Teilnahme an einem Kurs ist freiwillig, die Teilnahme während der Kursdauer sollte aber verbindlich sein.

Angebote finden in regelmäßigen Abständen statt. Die Erwachsenen machen diese Angebote, ohne zu dominieren und bringen Ideen und Materialien mit ein. Eine wesentliche Aufgabe dabei ist, aufmerksam den Gruppenprozess zu verfolgen und wahrzunehmen, was die Kinder und Jugendlichen wirklich interessiert und was für sie wichtig ist.

Durch die Einbettung ins Dorf rufen wir die Dorfbewohner auf, die aus verschiedenen Berufen und Lebenssituationen kommen, ihre Kenntnisse und Erfahrungen mit uns zu teilen und ihre Arbeit vorzustellen. Auf diese Weise können die Kinder und Jugendlichen von wirklichen Fachleuten lernen, sich ausprobieren, Arbeit kennen lernen, Fähigkeiten und Neigungen bei sich entdecken oder erwerben. Sie können zum Beispiel experimentieren und forschen, Gedichte und Geschichten schreiben, singen, musizieren und tanzen.

Kreativwerkstätten

Neben der praktischen Arbeit draußen bieten wir für unsere Kinder immer mittwochs ein praktisches Arbeiten in den Kreativwerkstätten (Ateliers und Kunsträumen) unsere Schule an. Sie werden von den Mitarbeiter*Innen der Freien Schule in Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Handwerkern und Künstlern zu verschiedensten Themen vorbereitet und organisiert. Hierdurch erlangen die Kinder einen verstärkten Einblick in konkrete Tätigkeiten und Arbeitsabläufe, lernen ihr Lebensumfeld besser kennen und entwickeln ein Verständnis von der Vernetzung unserer Gesellschaft. Diese praktische Tätigkeit kann ein erstes Ausprobieren in diesen Arbeitsbereichen sein, sie kann motivierend für weiteres schulisches Lernen wirken und

das Selbstbewusstsein stärken. Als mögliche Themeninhalte sehen wir das Backen, Kochen, Malen, Tischlern, Zimmern, Töpfern, Schmieden, Imkern, Landwirtschaften, Arbeit mit Pferden u.ä.

Lernen in Altersmischung

Aus Untersuchungen geht hervor, dass wir bei Schulanfängern Kompetenzunterschiede in einer Spanne von bis zu drei Jahren vorfinden können. Deshalb bieten wir in unserer Schule ein jahrgangsgemischtes Lernen an. Ältere und jüngere Schüler profitieren in gleicher Weise voneinander. Im Mittelpunkt steht dabei trotzdem immer der eigene Lernprozess. Die Schüler*Innen lernen von Anfang an, ihren Lernfortschritt zu dokumentieren, zu reflektieren und mit Hilfe der Lerngruppe oder der Lernbergleiter*Innen zu besprechen.

Wir geben auch Zeit und Raum die Lernergebnisse zu präsentieren z.B. im Morgenkreis. Dadurch können die Schüler*Innen gezielt voneinander lernen. Schüler*Innen können Inhalte erfragen und sich von anderen erklären lassen sowie Lernerfahrungen untereinander austauschen. Dabei bleiben Neugierde und Lernfreude erhalten. Diese Form der Lernerfahrung motiviert und lässt sich seines Selbst bewusst werden. Dennoch fordert uns das Lernen in Altersmischung heraus, uns täglich in einem friedlichen Miteinander und in Rücksichtnahme und mit einem hohen Maß an Einfühlungsvermögen zu begegnen.

Somit erleben wir Individualisierung von Lernen durch jahrgangsgemischte Lerngruppen mit ihrer Vielfalt, Komplexität und ihren vielfältigere Lerneffekten. Aus den Erfahrungen anderer freier Schulkonzeptionen möchten wir die Einteilung der Schüler*Innen in drei Lerngruppen Primaria (JG 1-4), Sekundaria (JG 5-7) und Tertia (JG 8-10) für uns übernehmen.

Lernen in Bewegung

Beobachten wir Kinder und ihre Spiele, so spüren wir sofort ihr natürliches Bedürfnis nach Bewegung und Rhythmus. Freies Toben kommt darin ebenso vor, wie rhythmisches Wiederholen von Sprüchen und Liedern in Kombination mit bestimmten Bewegungsabläufen. Dabei festigen Kinder nicht nur den Rhythmus von Atmungsorganen und Herz, sondern stärken grundsätzlich Körper, Seele und Geist in Harmonie und Vernetzung. Auch der Rhythmus von Tages-, Wochen- und Jahresabläufen, einschließlich der Jahresfeste, sind für die kindliche Entwicklung von großer Bedeutung.

Wir bieten Raum für die umfassende Bewegungsentwicklung von Kindern und stützen uns dabei auf verschiedenste Erkenntnisse, die bereits im vorigen Jahrhundert von E. Pikler, J. Piaget, E. Hengstenberg, H. Jacoby, und M. Feldenkrais formuliert und praktiziert worden sind. Auch die aktuellen bewegungsphysiologischen Forschungsergebnisse, die in einschlägiger Literatur beispielsweise von Prof. Dr. Gerald Hüther, Prof. Dr. Manfred Spitzer, Prof. Dr. Remo Largo und vor allem von Dr. Herbert Renz-Polster zu finden sind, weisen auf den wichtigen Stellenwert der Bewegung in der Entwicklung der Kinder hin.

Kinder haben abhängig von ihrer individuellen Persönlichkeit und Entwicklung sehr unterschiedliche Bewegungsbedürfnisse und so sehen wir es als wesentlichen Auftrag, unseren Schüler*Innen Platz, Raum und Zeit hierfür zu geben.

Lernbegleiter*Innen nehmen sensibel Lernprobleme der Kinder wahr und bieten frühzeitig gezielte Angebote (beispielsweise durch Koordination der Körperseiten und Kreuzungen, Stärkung bestimmter motorischer Fähigkeiten, Koordination von Bewegung und Sprache, Stärkung feinmotorischer Fähigkeiten als Unterstützung beim Schreiben u.v.m.), die sie in ihrer Entwicklung und Lernmöglichkeit unterstützen, an.

Inklusives Lernen

Mit Inklusion ist die gemeinsame Beschulung aller Kinder in all ihrer Unterschiedlichkeit gemeint. Inklusion kann nur Wirklichkeit werden, wenn die Barrieren in den Köpfen der Menschen verschwinden. Dabei kann es nicht darum gehen, eine Minderheit von Menschen mit Handicaps in die „normale“ Welt zu integrieren. Sondern es muss darum gehen, die Gesellschaft so zu gestalten, dass niemand ausgegrenzt oder abgewiesen wird, wenn er nicht der Norm entspricht. Dies trifft nicht nur auf Menschen mit Handicap zu. Gemeinsam vielfältig zu sein ist unser Ziel. Wenn Kinder von dieser Vielfältigkeit umgeben sind und in einer von Erwachsenen vorgelebten Atmosphäre von Wertschätzung und Akzeptanz aufwachsen, kann eine Gesellschaft entstehen, in der wirkliche Inklusion erlebbar ist.

Wir wollen uns als Schule bemühen, für jedes Kind optimale Bedingungen zu schaffen, so dass deren individuelle Bedürfnisse erfüllt werden. Ob wir das mit den personellen, räumlichen und finanziellen Möglichkeiten, die uns zur Verfügung stehen, leisten können, muss zum Zeitpunkt jeder Neuanmeldung geprüft werden.

Unsere Idealvorstellung ist es jedoch, allen Kindern und Jugendlichen einen Zugang zur **Freien Schule LOS** zu ermöglichen. Wir werden kreativ die vorhandenen Möglichkeiten und Unterstützungen in Betracht ziehen, um jedes Kind, unabhängig von seinen Fähigkeiten und Besonderheiten, an der Schule aufzunehmen und zu beschulen.

Im Gespräch mit den Eltern und den an der Schule Tätigen, sowie mit Fachberatung werden wir gemeinsam entscheiden, ob wir dem jeweiligen Kind gerecht werden können. Wir müssen entscheiden, ob an der Schule die Möglichkeiten und Voraussetzungen gegeben sind, um das jeweilige Kind optimal zu fördern und ob der Anspruch an die Schule, der daraus resultiert, erfüllt werden kann.

5. Wo findet Lernen bei uns statt – Lernorte

Räume und Materialien

Das Lernen an der **Freien Schule LOS** findet in altersgemischten Gruppen statt. Dementsprechend richten wir Lerngruppenräume ein. Diese Räume sind die „Heimat“ der jeweiligen Lerngruppe. Dort befindet sich das Arbeitsmaterial für die Themen Mathematik, Schreiben und Lesen. Allerdings sehen die Räume nicht aus wie typische Klassenzimmer: Es gibt keine Tisch- und Stuhlreihen und keine Tafel. Sondern einige Tische, viele Regale mit Arbeitsmaterialien, Platz für den Sitzkreis bzw. für Arbeiten am Boden – auf kleinen Teppichen. Hier finden Darbietungen und Angebote statt, es kann allein oder in Gruppen gearbeitet werden. Außengelände, Schulgebäude und Räume werden zusammen mit den Kindern so gestaltet, dass sie eine passende Umgebung sind. Je nach Entwicklungsstufe und eigenen Bedürfnissen rücken jeweils andere Angebote in das Blickfeld der Kinder und Jugendlichen.

Die Räume sind kindgerecht eingerichtet, d.h. alle Materialien und Spielzeuge sind in erreichbarer Höhe ordentlich untergebracht und können selbstständig benutzt werden. Die angebotenen Räume und Materialien decken den Umfang des Rahmenplanes und darüber hinaus viele Bereiche des alltäglichen und sozialen Miteinander ab.

Wir stellen uns folgende Räume vor:

- Aufenthaltsraum zur Kommunikation und zum Essen
- Küche
- Werkstatt
- Atelier
- Näh- und Handarbeitsraum
- Ruheraum, Bücherei und Leseraum
- Kreativecke für Theater, Musik
- Naturwissenschaftsraum (Experimente, Labor, Computer)
- Jahrgangsübergreifende Räume zum freien Arbeiten für: Mathe und Deutsch
- Sportraum

Die Räume sollen so angeordnet sein, dass Aktivbereiche und Ruhebereiche entstehen. Die Kinder und Jugendlichen lernen, sich in gemeinsamer Absprache, unterstützt von den Lernbegleiter*Innen, an Abmachungen für die Ordnung und den Umgang mit dem Material zu halten.

Zum Schulgebäude wird ein umfangreiches Außengelände gehören, welches Bereiche für Experimente mit Naturmaterialien und zum Spielen bietet. Das Gelände lädt zur Gestaltung ein und kann von den Kindern vielfältigste genutzt werden.

6. Schulform

Die **Freie Schule LOS** ist eine Gemeinschaftsschule in freier Trägerschaft. Sie fungiert als Ganztagschule mit Hort. Der Hort ist fest integriert, Schule und Hort kooperieren und sorgen für die Verzahnung von schulischem Lernen und zusätzlichen Lern-, Spiel- und Förderangeboten.

Sie umfasst als Gemeinschaftsschule die Jahrgangsstufen 1 bis 6 der Grundstufe und die Klassen 7 bis 10 der Sekundarstufe I. Die **Freie Schule LOS** ist eine einzügige Schule. Voraussichtlich wird eine Gruppenstärke im Endausbau von 8 bis 10 Schülern pro Jahrgang erreicht, die innerhalb der Primaria, Sekundaria und Tertia gemeinsam lernen.

Es ist geplant, den Schulbetrieb 2020/21 aufzunehmen.

Grundschule

Wir streben an, dass die Grundschule aus 48 Schüler*Innen und 4 festangestellten Erwachsenen (staatlich examinierte Lehrkräfte und andere pädagogisch qualifizierte Erwachsene) besteht. Idealerweise sind dies acht Schüler*Innen pro Jahrgang.

In der Aufbauphase beginnen wir mit weniger Kindern / Jugendlichen und Lehrkräften. Unsere **Freie Schule** ist ab 8.00 Uhr geöffnet. Die Kinder können bis 09:00 Uhr ankommen. In dieser Zeitspanne erfolgt durch Begleiter*Innen die persönliche Begrüßung. Ab 12:30 Uhr wird ein warmes, biologisch vollwertiges, vegetarisches Mittagessen angeboten. Die tägliche Schulzeit endet 17:00 Uhr. Die Übergänge in der Grundschule sind fließend. Die Jahrgangsstufen 1 bis 4 (Primaria) und 5 bis 7 (Sekundaria) lernen und arbeiten gemeinsam in einem rhythmisierten Tagesablauf in ihren Jahrgangsräumen. Ab Klasse 5 kommen Basiskurse in einigen Fächern, die auf den Übergang in das Kurssystem der Sekundarstufe I vorbereiten, dazu. Die Kinder wachsen so langsam und in ihrem eigenen Tempo in die Sekundarstufe hinein.

Feste und Rituale

Rituale und Feste sind ein wichtiger Bestandteil unseres Schulalltags, weil sie alle am Schulalltag Beteiligten zusammenbringen und somit das Gemeinschaftsgefühl fördern. So möchten wir beispielsweise am letzten Schultag vor Ferienbeginn gemeinsam ein Ferienfrühstück organisieren. Alle bringen leckeres Essen für ein gesundes Büfett mit, dass zum Schlemmen und gemeinsamen Austausch einlädt. Die Einschulung wird ein besonderes Fest für die Schule sein. In der ersten Schulwoche wird im Rahmen von Projektarbeit gemeinsam die Feier vorbereitet. Der Gedanke dabei ist, dass alle gemeinsam die neuen Kinder willkommen heißen. Das kann in Form einer Aufführung und Ausschmückung der Schule, sowie dem Backen einer Willkommenstorte geschehen.

Im Jahresverlauf feiern wir viele Feste (z.B. Ostern, Weihnachten, Fasching, Tag der offenen Tür mit Schulfest, Sportfest). Die Gestaltung der Schule und des Programms, Aufführungen der

Musik- und Theatergruppe, Präsentationen der Werkstätten, liegt in den Händen der Kinder und des Teams. Für Speisen und Getränke sorgen die Eltern.

Essen und Ernährung

Der Tag beginnt mit der Möglichkeit, in der Schule gesund zu frühstücken. Bevor die Kinder mit den Morgenkreisen starten bereiten sie gemeinsam mit dem „Frühteam“ das Frühstück vor. Wir wünschen uns nach Abschluss der Aufbauphase selbst zu kochen, wofür wir einen Koch/ eine Köchin, der / die für uns ein warmes Mittagessen zubereitet, beschäftigen werden.

Für den Anfang wird es höchstwahrscheinlich einen externen Essenanbieter geben, der täglich frisch gekochtes Mittagessen anliefert. Wir bevorzugen biologisch erzeugtes Essen und kaufen für alle Angebote, in denen wir Essen selbst zubereiten, überwiegend Bioprodukte ein. Unsere Küche ist ein starker Magnet für die Kinder aller Jahrgangsstufen. Die Küche ist so gestaltet, dass Kinder darin gut und sicher arbeiten können.

In Werkstätten und Angeboten kochen, backen und braten die Kinder zusammen und lernen fachübergreifend (Lese- und Schreib Anlass: Rezepte lesen und Einkaufszettel schreiben; angewandte Mathematik: Mengen verändern, Abmessen, Abwiegen; Welterkundung: regionale Küche, Esssitten, Küchengeräte, Zutaten; Naturwissenschaften, Aussaat, Pflege, Ernte und Zubereitung von Kräutern und Gemüse aus eigenem Anbau, Pflanzenbestimmung).

Oberschule

Wir streben an, dass die Oberschule aus 32 Schüler*Innen und 3 festangestellten Erwachsenen (staatlich examinierte Lehrkräfte und andere pädagogisch qualifizierte Erwachsene) besteht. Idealerweise sind dies acht Schüler*Innen pro Jahrgang; dann wäre gewährleistet, dass sich die Schüler*Innen dem jeweiligen Lernniveau anpassen können. In der Aufbauphase beginnen wir mit weniger Kindern / Jugendlichen und Lehrkräften.

Durch diese Zusammensetzung fordern wir die Vielfalt bewusst heraus, da wir diese als Chance für das soziale und schulische Lernen sehen. Die Gruppengröße richtet sich zunächst nach der Anzahl der angemeldeten Schüler*innen. Kinder lernen miteinander und voneinander - sind Lernende und Lehrende. So ist Teambildung sowie die Koppelung von zwei Lerngruppen z.B. bei Exkursionen oder in Vertretungssituationen möglich.

Zwischen 8:00 und 9:00 treffen die Schüler*Innen ein und melden sich bei einem Erwachsenen an. Die Natur- und Geisteswissenschaften sowie Fremdsprachen werden in Kursen unterrichtet. Hier kommen Schüler*Innen zusammen, die mit dem Lernstoff auf einem relativ homogenen Niveau umgehen. Die Gruppenstärke liegt zwischen 4 bis 8 Lernenden. Jedes Fach wird mindestens zweimal wöchentlich angeboten.

Die Unterrichtsinhalte orientieren sich an den Vorgaben des Rahmenplans, den Interessen der Schüler und den Themen der Angebote. In den Kursen geht es vorrangig um eine klar

strukturierte und kontinuierliche Erarbeitung, Festigung und Vertiefung der Grundlagen, die in der Primarstufe gelegt wurden.

Der jeweils behandelte Unterrichtsstoff findet sich in den Arbeitsplänen wieder. Am Anfang des Schuljahres bzw. zu Beginn einer neuen Unterrichtseinheit entscheidet der Schüler nach zwei- bis dreimaligem Besuch des Kurses, ob er an diesem teilnimmt oder nicht. Entscheidet er sich mitzumachen, ist seine Teilnahme verpflichtend.

Entscheidet er sich dagegen, wird zusammen mit dem Lernbegleiter*Innen vereinbart, in welchem anderen Rahmen das Thema des Kurses erarbeitet werden kann. Der Arbeitsplan kann beispielsweise für den Schüler umfangreicher gestaltet werden. Das dargestellte System wird in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 und 8 bis 10 praktiziert.

7. Unsere Lernbegleiter

Um eine Pädagogik der Vielfalt umsetzen zu können, streben wir eine kulturell vielfältige Zusammensetzung, der an der Schule arbeitenden Erwachsenen an, die über eine Mischung unterschiedlicher Qualifikationen und Kompetenzen verfügen. Damit bieten wir unseren Schüler*Innen ein attraktives Spektrum an Identifikations- und Bildungsmöglichkeiten an.

Die Schulbegleiter*Innen unterstützen Lernprozesse, regen an, hören zu, beantworten Fragen der Kinder, erklären Dinge, helfen Ressourcen nutzbar zu machen und geben bei Bedarf Unterricht in Kursen. Sie stehen nicht nur mit ihrem Fachwissen, sondern mit ihrer ganzen persönlichen Lebenserfahrung zur Verfügung.

Unser pädagogischer Ansatz fordert von uns Erwachsenen eine besondere Rolle und Einstellung. Wir brauchen vor allem das Vertrauen in den Wachstumsprozess der Kinder und Jugendlichen. Unsere Lernbegleiter*Innen nehmen gegenüber den Schüler*Innen eine respektvolle und begleitende Haltung ein. Demnach nehmen wir die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen wahr und respektieren sowohl den Zeitpunkt als auch die Zeitdauer ihrer Entwicklungsschritte.

Wir akzeptieren, dass im Vordergrund das Kind mit seinem inneren Antrieb zu lernen (nicht die Erwachsenen mit ihrem Wissen und ihren Lernzielen) steht.

Eine gut vorbereitete Umgebung erfüllt in erster Linie die Grundbedürfnisse der Schüler*Innen. So können sie entspannt an die Erfüllung ihrer weiteren Bedürfnisse nach Selbstentfaltung gehen. Daher wenden wir uns jedem Einzelnen aufmerksam, respektvoll und liebevoll zu, geben Sicherheit und ermöglichen sozial-demokratische Prozesse. Dieser gemeinsame Weg von Lernbegleiter*Innen und Schüler*Innen ist nicht vorhersehbar und verlangt von uns Erwachsenen die Bereitschaft, sich täglich neu auf diesen Prozess einzulassen. Im Lernprozess selbst nehmen wir Erwachsenen eine nicht-direktive Haltung ein. In den gestalteten Handlungsräume werden die Erwachsenen sorgfältig ausgewählte Lern-, Bewegungs-, Spiel-, und Erfahrungsmöglichkeiten bereitstellen und damit den Kindern unserer Schule ein selbstbestimmtes Leben und Lernen ermöglichen.

8. Unsere Eltern

Unsere Schule lebt von der aktiven Elternarbeit. Somit haben in der **Freien Schule LOS** Eltern Mitwirkungsmöglichkeiten abhängig von ihren Interessen und Fähigkeiten sowie im direkten Unterricht. Auch bei der Öffentlichkeitsarbeit und den Angelegenheiten des Schulträgervereins sollten die Eltern intensiv mitarbeiten. Dazu gehören der Kontakt und der offene Austausch bei Elterngesprächen, auf Elternabenden, sowie bei Festen und Feiern. Der Erfolg unserer Arbeit an der Freien Schule LOS hängt unmittelbar mit der sozialen Basis im Elternhaus zusammen, in dem sich unsere Grundsätze auch nach dem Schultag wiederfinden sollten und die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Emotionen wahrgenommen und voll respektiert werden.

Die Eltern unserer Schüler*Innen sollten dafür unser pädagogisches Konzept kennen, da dies eine wichtige Grundlage für das Entstehen einer wirklichen schulischen Gemeinschaft bildet. Da Eltern in den meisten Fällen die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder sind, nehmen wir ihre Anregungen, Ansichten, Hinweise, Wünsche und Kritik sehr ernst und bauen auf ihre Unterstützung. Mit der Möglichkeit sich jederzeit über das Schulleben informieren zu können, streben wir ein offenes Verhältnis zu den Eltern an und bauen ein Kommunikationssystem auf, das diesen Ansprüchen genügt.

Eltern sollen darauf vertrauen, dass ihre Kinder das Bedürfnis und die Fähigkeit haben, sich Wissen selbstständig anzueignen und soziale Umgangsformen zu entwickeln. Dieses Vertrauen ist das Fundament unserer Schule und muss von den Eltern mitgetragen werden, da sonst die Gefahr besteht, dass Schüler*Innen widersprüchlichen Anforderungen ausgesetzt sind. Deshalb sollten Eltern dazu bereit sein, ihren Kindern die volle Entscheidungsfreiheit und damit auch die Verantwortung für ihr Lernen zu übergeben. Dies kann eine hohe Anforderung an die Eltern bedeuten und bedarf einer intensiven Elternarbeit.

Elterngespräche

Pro Schuljahr wird es mindestens zwei Elternabende geben, während derer die Eltern und die Mitarbeiter*innen und Pädagog*innen der Schule Gelegenheiten haben, sich zu pädagogischen und organisatorischen Themen auszutauschen.

Einmal pro Schulhalbjahr bieten die Mitarbeiter*innen und Pädagog*innen den Eltern die Möglichkeit, über die Entwicklung der Lernenden Erfahrungen auszutauschen. Hierfür wird es für die gesamte Schule zu Beginn des Schuljahres festgelegte Gesprächstage geben, zu denen sich die Eltern in eine Liste eintragen können oder persönlich mit den Bezugspädagogen einen Termin vereinbaren. Durch das Vertrauenslehrersystem hat jede Familie eine direkte Ansprechperson im Team.

Dokumentation der Lernfortschritte

Wir legen Wert auf ein selbstbestimmtes lebendiges Lernen und Verstehen in Zusammenhängen. Wenn Schüler*Innen die Möglichkeit haben, ihren Lernprozess selbst zu gestalten, haben sie sich ein Instrument für lebenslanges Lernen geschaffen. Wir wollen Bildungsinhalte von Anfang an transparent gestalten. Somit kann jedes Kind ein Lerntagebuch führen, in welchem sich kindgerecht aufgearbeitete Abbildung der Inhalte und Kompetenzraster wiederfinden. Das Kind hat so die Übersicht über die bereits behandelten, aber auch die kommenden Themen. In regelmäßigen Abständen, die sich an den Möglichkeiten des Kindes orientieren, besprechen wir die nächsten Etappen und setzen gemeinsam Ziele fest.

Bearbeitete Etappen kennzeichnet das Kind im Lerntagebuch und erhält so einen Überblick über seinen Arbeitsstand. Wöchentliche Arbeitsaufgaben fügen wir in die Wochenpläne ein, so dass die Kinder einen Überblick über ihr konkretes Handeln haben. In Lernlandkarten visualisieren wir gemeinsam mit den Kindern zusätzlich die Bildungsinhalte der einzelnen Fächer in einer ihnen gerechten Weise.

*Vertrauenspädagog*In*

Jedes Kind wählt am Anfang eines Schuljahres oder spätestens nach einer Eingewöhnungszeit von vier Wochen bei „Neueinsteigern“ seinen Kontaktpädagogen. Zu den Aufgaben des selbst gewählten Begleiters gehört der „Blick aufs Kind“. Das heißt, bei ihm laufen alle Informationen zusammen.

Die Eltern haben mit dem Vertrauenspädagogen*In einen konkreten Ansprechpartner im Team, mit dem sie die Elterngespräche führen. Üblicherweise zum Ende des ersten Schulhalbjahres gibt es zu fest im Jahresplan verankerten Terminen ein Entwicklungsgespräch, bei Bedarf natürlich auch mit anderen Teammitgliedern. Besteht der Wunsch nach mehr Austausch, erfolgt dieser nach individuellen Absprachen. Die Lernbegleiter*Innen führen regelmäßig Aufzeichnungen über Aktivitäten, Lernverhalten und Sozialverhalten der Kinder, aus welchen sie die Kompetenzraster für jedes Kind erstellen. Die Aufzeichnungen bilden gleichzeitig die Grundlage für Elterngespräche und die Entwicklungs- bzw. Jahresberichte. Die Entwicklungsberichte geben einen Rückblick auf das Schuljahr. Sie sind wertschätzend formuliert, ressourcenorientiert aufgebaut und beschreiben eine Entwicklung der erworbenen Kompetenzen.

Jahresbrief

Das Lernen in unserer Schule erfordert besondere, prozessorientierte Formen der Dokumentation, um Leistung transparent zu machen. Prozessorientierte Leistungserfassung berücksichtigt die Lernausgangslage der Schüler*Innen, ihre sozialen Bezüge, stellt ihre Lernwege dar und sieht die individuelle Leistung jedes Einzelnen innerhalb einer Lerngruppe.

Im pädagogischen Bericht wird die Entwicklung des Schülers / der Schülerin auf mehreren Ebenen dargestellt.

Dabei werden vor allem die Stärken des Kindes betont, im Besonderen:

- Reifeprozesse sensomotorischer Art
- Reifeprozesse emotionaler Art
- Reifeprozesse sozialer Art
- Reifeprozesse intellektueller Art

Die Jahresberichte, die auf Grund der Kompetenzraster erstellt werden, sind so aufgebaut, dass im Falle eines Wechsels auf eine andere Grund- oder weiterführende Schule eine Umwandlung in ein Notenzeugnis möglich ist.

9. Finanzierung

Zur Finanzierung wird es einen gesonderten Finanzierungsplan für die ersten drei Schuljahre geben, da wir für diese Jahre keine Unterstützung vom Land erhalten (danach auch nur zu 60%).

Das Schulgeld ist nach dem monatlichen Nettoeinkommen der Eltern gestaffelt und wird voraussichtlich 150 EUR pro Monat nicht übersteigen. Bei Eltern, die das Schulgeld nicht in voller Höhe aufbringen können, wird gemeinsam nach individuellen Lösungsmöglichkeiten gesucht, um die finanzielle Belastung zu vermindern.

Das Schulgeld kann dann auf Antrag ermäßigt werden. Einzelheiten regelt eine vom Trägerverein vor Beginn des Schuljahres 2020/2021 zu erlassene Schulgeld-Satzung einschließlich einer Schulgeld-Tabelle.

Dazu kommen Kosten für den Hortplatz, die von der Kommune erhoben werden, sowie das Essensgeld. Die Aufnahmepraxis der Freien Schule LOS orientiert sich nicht am Einkommen der Eltern.

Der Verein „vertrauen-entfalten-wachsen e.V. finanziert sich außerdem über Stipendien, Darlehen, Elternbeiträge, Spenden und Zuschüsse, um auch Kindern aus Familien mit geringerem Einkommen den Zugang zur Freien Schule LOS zu ermöglichen.

Standort

Unser Wunsch ist es unsere Freie Schule im Großraum Beeskow zu eröffnen. In Herzberg haben wir bereits 3 wunderschöne Grundstücke gefunden. Wir sind im Gespräch mit den Besitzern.

10. Abschlüsse

In der **Freien Schule LOS** können sich Schüler*innen nach der Versetzung in Jahrgangsstufe 10 (BR) gezielt auf die erweiterte Berufsbildungsreife oder auf die Fachoberschulreife (bei besonderen Leistungen mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe; siehe Sek I-V §57) im Rahmen einer staatlichen Prüfung für Externe (Nichtschülerprüfungen entsprechend § 60 Abs. 4 des Brandenburgischen Schulgesetzes) vorbereiten.

Damit steht ihnen je nach erreichtem Schulabschluss neben den beruflichen Bildungsgängen auch der Eintritt in die Fachoberschule, bei besonderen Leistungen auch in die gymnasiale Oberstufe einer Gesamtschule oder in ein berufliches Gymnasium, offen. Durch unsere Lernbegleiter*Innen erhalten die Schüler*innen professionelle Unterstützung bei der Vorbereitung auf diese Prüfungen.

Die Abschlüsse werden entsprechend § 60 Abs. 4 des Brandenburgischen Schulgesetzes in Form einer Nichtschülerprüfung erworben. Das bedeutet, dass die Schüler*innen die jeweiligen Abschlüsse vorerst nur als Nichtschüler*in an einer anderen Schule erwerben können.